

### G. Humoristisches.

44. Wenn der Lenz die Blumen bringt  
Und die Nachtigallen singt,  
Und die Welt und Felder lachen  
Und die Vögel Hochzeit machen.

Warzenbach.

45. Als ich in dieses Haus 'nein kam,  
Uebernahm mich großes Wunder.  
Denn als ich Alles in's Auge nahm,  
Da war auch nichts darunter,  
Das nicht entzwei, zerrissen war  
Und auch beschmutzt ja ganz und gar,  
Daß Gott soll sich's erbarmen.

Sterzhausen.

46. Wenn ich wüßte aller Menschen Gedanken  
Und könnte heilen alle Kranken,  
Aus alten Leuten junge machen,  
So wollt' ich die ganze Welt auslachen.

Niederweimar.

47. Ein Felsenkeller zeigt uns an,  
Wo früher hier ein Kloster stand.  
Ihr Wanderer, kommt All' herein,  
Hier giebt's 'nen guten Schoppen Wein.

Hachborn.

48. Es war ein Weib, eine schöne Figur,  
Sie heirathete, ehe sie war alt, eine Mhr,  
Sie gebar, ehe sie war alt ein Jahr,  
Und starb, ehe sie geboren war.

Wohra.

49. Schuhmacher braucht man überall  
Vom Bettler bis zum Edelmann,  
D'rum wer nicht barfuß laufen kann,  
Der muß sich bei uns melden an.  
Ein Jeder fühlt sich schon beglückt,  
Wenn ihn der Schuh so hart nicht drückt.

Schiffelbach.

50. Wenn es wäre Landesfitt,  
Daß man der S . . . die Nase abschnitte,  
Dann würde gewißlich mancher Mann  
Seine Frau ohne Nase han.

Schiffelbach.

## Doktor Wehn.

Erzählung von D. John.

Der alte Oberst schlug mit der flachen Hand auf den Tisch, daß Teller und Gläser, die von dem eben gehaltenen Abendessen noch dastanden, klirrten und schütterten und ein Messerblock sich überschlagend in das Zimmer flog. „Und das sag' ich Dir, Mädels, wenn Du Dir den Gedanken an den Doktor nicht aus dem Kopfe schlägst, sind wir geschiedene Leute. Du weißt, ich scherze nicht. Entweder Du giebst dem Menschen den Abschied — oder ich — verstoße Dich, enterbe Dich.“

Letztere fürchterliche Drohung, die der Oberst v. Reimig mit einiger Vorliebe gegen sein Töchterlein auszustoßen pflegte, wenn dasselbe einmal widerspenstig war, war im Grunde genommen doch recht harmlos, denn der Himmel hatte den biedern Kriegsmann nur in sehr bescheidenem Maße mit irdischen Gütern gesegnet. Doch der gewaltige Ernst, mit dem der alte Herr sie aussprach, verfehlte gewöhnlich seine Wirkung nicht auf Luise, der bei solchen harten Worten die schrecklichsten Zukunftsbilder sich zu enthüllen pflegten. Heute aber blieb die Wirkung aus: das Mädchen stand ruhig, selbstbewußt und in straffer Haltung da.

Die Mutter klapperte in der Dienede des altmodischen, aber recht wohllichen Zimmers mit

den Stricknadeln, das Auge unverwandt auf Luise geheftet. So hatte sie das Mädchen noch nie gesehen. Welche Entschiedenheit des Ausdrucks und der Bewegung bei ihr, die sonst so stille, fast zaghaft war! Das Mutterauge sieht scharf, und es fand hier richtig heraus, daß die Liebe diese Veränderung hervorgebracht habe. — „Was hast Du zu antworten, Luise?“ sagte der Oberst, die eisengrauen Brauen zusammenziehend. Das Mädchen wartete noch einen Augenblick, ehe es antwortete: „Ich kann nicht, Vater. Verlange das nicht! Alles, nur Das nicht.“ — „Gerade Das verlange ich!“ rief der Oberst, der sich mittlerweile seine Meerschammpfeife angezündet und in dem alten Lehnstuhle Platz genommen hatte. — „Ich will — ich verspreche Dir, ach Vater — —“

Luise wurde bewegt und wollte sich dem alten Herrn nähern, aber er stieß sie rauh zurück. „Dummes Zeug! Heulereien! Damit wollt Ihr Weiber Euch immer im entscheidenden Augenblick salbiren. Aber ich falle auf den Schwindel nicht herein!“ Er brummte, aufstehend und das Zimmer durchschreitend, noch weitere wenig schmeichelhafte Bemerkungen über das andere Geschlecht in den Bart.

Luise hatte die weiche Stimmung, die sie eben